

Eingeladen sind hierzu auch alle diejenigen Herren Kollegen, welche keiner Innung oder einem Verein angehören, und bitte ich dringend, recht zahlreich zu erscheinen.

E. Butschek,
Vorsitzender des Breslauer Uhrmacher-Vereins.

Thüringer Uhrmacher-Unterverband.

Einladung

zum Besuch des

VI. Verbandstages zu Arnstadt, Hotel zum „Schwan“,
Sonntag, den 25. Juni.

Geehrter Herr Kollege!

Der VI. Verbandstag des Th. U.-V. wird dieses Jahr in dem anmutig gelegenen Arnstadt abgehalten. Durch die günstigen Zugverbindungen nach allen Richtungen des Thüringer Landes ist Arnstadt wohl geeignet, allen Kollegen die Gelegenheit zu geben, an dieser Versammlung teilzunehmen, so dass eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten ist.

Wir laden daher alle werten Kollegen, Mitglieder oder Nichtmitglieder, aus nah und fern ein, ihre Anmeldungen baldmöglichst an Kollege A. Haase, Arnstadt, zu richten.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorstand.

Damen sind herzlich willkommen.

Programm.

Von 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof durch die Delegierten. Erkennungszeichen: „Stellungskreuz“. Frischoppen im Bahnhofshotel.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang durch die Stadt nach der Liebfrauenkirche, Marlitthaus, Kaiserturm, Plauescher Grund, Kurhaus.

12 bis 1 Uhr: Kurhaus-Promenadenkonzert. Mittagessen nach Belieben.

3 Uhr: Versammlung im Hotel zum „Schwan“.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch Kollege Haase-Arnstadt.
2. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Kollegen Adam-Erfurt.
3. Verlesung des Protokolls des Verbandstages 1904 durch den Schriftführer.
4. Kassenbericht (Kollege Krause-Eisenach).
5. Wahl der Kassenrevisoren.
6. Jahresbericht (Kollege Althaus-Erfurt).
7. Anträge.
8. Ortsbestimmung für den nächsten Verbandstag.
9. Wahl des Vorstandes.
10. Vortrag.

6 Uhr: Gemeinschaftliches Abendessen (Gedeck Mk. 1,50). Während des Essens Tafelmusik.

Nach dem Abendessen Abschiedschoppen im Kurhaus.

Verschiedenes.

Der Verbandstag der Deutschen Uhrengrossisten wird in diesem Jahre vom 15. bis 17. Juli in Hannover abgehalten. Am ersten und zweiten Verhandlungstage finden interne Besprechungen statt, nur für die Mitglieder bestimmt, während am dritten Tage Angelegenheiten der deutschen Uhrmacher zur Verhandlung gelangen werden, wenn Anträge, resp. Wünsche zur Besprechung vorliegen, doch ist zur Zeit noch kein Material vorhanden. Das Programm der geselligen Veranstaltungen befindet sich in Vorbereitung.

Der fünfte Verbandstag der Deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede findet in München statt, vom 5. bis 8. August. Der Vorsitzende des Vereins der Juweliere, Gold- und Silberschmiede Bayerns, Herr Paul Merk, München, ladet die deutschen Goldschmiede zum Besuche ein.

Berufsjubiläum. In welcher geschickten Weise manche Vereine und Innungen Feste zu feiern und Jubilare zu ehren wissen, hat die Vereinigung der Uhrmacher und Goldschmiede der Kreise Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Ruhrort, Reeklinghausen, Moers und Rees durch ein am 14. Mai in Ruhrort abgehaltenes Familienfest mit Damen gezeigt. Aus Ruhrort schreibt man darüber:

Ruhrort, 16. Mai. Ein schönes Fest führte die Mitglieder der „Vereinigung der Uhrmacher und Goldschmiede vom Niederrhein“ zusammen. Galt es doch, das 50jährige Berufsjubiläum ihres allverehrten Seniors, des Herrn Jakob Kusen, hier, zu feiern. In grosser Zahl hatten sich zu dem Zwecke vorgestern die Fachgenossen mit ihren Damen im „Clevischen Hof“ eingefunden. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke hielt der Obermeister Herr Franz Hausmann-Duisburg die Begrüßungsrede, in welcher er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab. Die Ansprache endete in einem Hoch auf den Kaiser, das freudige Aufnahme fand. Nach dem Begrüßungsliede „Seid uns willkommen“ hielt Herr Emil Matthäus-Duisburg die eigentliche Festrede. Mit warmen, zu Herzen gehenden Worten feierte er den Jubilar. Er rühmte seine Vaterlandsliebe und seine Gottesfurcht, seinen biedereren, schlichten, ehrlichen Charakter, nur besetzt für das grosse Ganze, während er seine eigene Person stets bescheiden zurücktreten lasse. Ihm verdankten die Uhrmacher ihre Einigkeit und Einmütigkeit. Seine Rede klang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar aus. Als Anerkennung ernannte die Vereinigung den Jubilar zum Ehrenvorsitzenden, und der Redner überreichte im Namen der Vereinigung dem Jubilar eine

Statue, darstellend Bismarck als den Schmied des Deutschen Reiches. Mit bewegten Worten dankte der Jubilar für die ihm erwiesene Freude und gab ein kurzes Bild von seiner 50jährigen Tätigkeit. Auch warf er einen kurzen Rückblick auf das Bestehen der Vereinigung und ermahnte die Kollegen nochmals, treu und fest zusammen zu halten. Wo früher Brotneid und Konkurrenz geherrscht hätten, sei jetzt nicht nur Kollegialität eingetreten, sondern wahre Freundschaft führe jetzt die Kollegen zusammen. Sein Hoch galt der Vereinigung. Der Kollege Julius Röther-Duisburg hatte in liebenswürdigster Weise das Fest durch Gesangsvorträge verherrlicht. Seine mit kräftiger, metallischer Baritonstimme vorgetragenen Lieder erfreuten die Anwesenden, wofür ihm, wie auch den anderen Herren, welche zur Verherrlichung des Festes beigetragen hatten, der Dank ausgesprochen wurde. Noch lange sassen die Kunstgenossen zusammen. Ein Festessen und Tanz beschlossen die schöne Feier. Jeder hatte das Bewusstsein, schöne Stunden verlebt und einen Mann geehrt zu haben, der es im wahren Sinne des Wortes verdient hatte. Zahlreiche Glückwünsche, darunter ein Glückwunschtelegramm des „Centralverbandes der deutschen Uhrmacher“, waren von nah und fern eingelaufen.

Aus Oppeln. Am 19. Mai sollten bei einer Auktion auch 50 Stück Taschenuhren versteigert werden; da aber Herr Kollege Paul Franz bei der Polizei rechtzeitig Beschwerde erhoben hatte, wurde das Versteigern der Taschenuhren verboten.

Königliches Landgericht zu Leipzig. Wegen Betrugs war der in einem Geschäft der inneren Stadt seit Oktober v. J. angestellte Verkäufer R. am 11. März d. J. vom hiesigen Schöffengericht zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden, hatte jedoch gegen dieses Urteil, ebenso wie die Staatsanwaltschaft, der genannte Strafe zu gering erschien, Berufung eingelegt. Aus der infolgedessen vor der Berufungskammer stattgehabten Verhandlung war folgendes zu ersehen: Am 13. Dezember v. J. war in das Bera-Diamant-Geschäft in der Petersstrasse, das sich mit dem Verkauf imitierten Diamanten befasst, der hiesige Gastwirt H. gekommen, um einen verloren gegangenen Stein seines Ringes durch einen imitierten Diamanten zu ersetzen. Er wollte dafür 6 Mk. ausgeben, wurde aber, nach seiner Angabe, vom Verkäufer dazu überredet, einen Stein für 14 Mk. zu nehmen, der besser, härter und haltbarer sein sollte. Der Käufer liess später den 14 Mk.-Diamant von einem Goldschmied prüfen, der den Stein als wertlos bezeichnete. Darauf forderte H. in dem genannten Laden sein Geld zurück und erhielt dasselbe auch, da man jeglichen Skandal vermeiden wollte. Er hielt es aber für ratsamer, die Sache zur Anzeige zu bringen, und in der darauf stattgehabten Schöffengerichtsverhandlung gab H. an, vor dem Kauf des Steines habe der Verkäufer den 6 Mk.- und den 14 Mk.-Stein mit Scheidewasser betupft und dabei nachgewiesen, dass betreffs des billigeren, in eine Nadel gefassten Steines der Rand schwarz geworden sei, während der 14 Mk.-Stein unverseht geblieben wäre. Der Verkäufer stellte diese Angaben als einen Irrtum hin, insofern er das Experiment erst nach dem Kauf vorgenommen und dabei lediglich den Zweck verfolgt habe, nachzuweisen, dass die besseren Steine in echtes Gold gefasst seien. Das Schöffengericht wies jedoch des Angeklagten Angaben als ungläubhaft zurück und verurteilte denselben zu der schon genannten Strafe. In der erneuten, vor dem Landgericht stattgehabten Verhandlung gab nun der als Zeuge geladene hiesige Sachverständige an, die Bera-Diamanten seien geschliffenes Glas und würden aus Pforzheim, das Dutzend zu 2 Mk., bezogen. Ein aus Berlin als Sachverständiger geladener früherer Juwelier sagte aus, wenn auch die aus Glas hergestellten Steine an sich keinen Wert hätten, so seien sie doch so vorzüglich hergestellt, dass sie echten Steinen täuschend ähnlich seien, und es müsste beim Kauf solcher Diamanten vor allem die Arbeit bezahlt werden. Die früher zu 14 und jetzt zu 10 Mk. verkauften imitierten Diamanten seien selbstverständlich besser, als die früher zu 6 und jetzt zu 3 Mk. verkauften Steine. Bezüglich der Härte würden sich die Steine wohl gleich bleiben. Der Wert imitierten Diamanten sei überhaupt ein eingebildeter für den Träger, der die Täuschung beabsichtige, und eine Täuschung werde für das grosse Publikum durch imitierte Diamanten bezweckt. Der staatsanwaltschaftliche Assessor Däweritz beantragte eine Erhöhung der vom Schöffengericht ausgeworfenen Strafe, der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hahnemann, plädierte für Freisprechung. Das Gericht erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung beiderseitiger Berufungen und belies es bei dem schöffengerichtlichen Urteil, indem es die fünftägige Gefängnisstrafe für angemessen hielt. Der Verurteilte wird nunmehr durch seinen Verteidiger Revision gegen das landgerichtliche Urteil einlegen lassen. Die beiden Sachverständigen gerieten während der Verhandlung wegen Benutzung einer Feile zur Prüfung der Steine in Differenzen, die vielleicht eine Beleidigungsklage nach sich ziehen können.

Aus Glashütte (Sachsen). Der Dresdner Ingenieur- und Architektenverein, welcher am 22. Mai vormittags mit Extrazug nach Lauenstein fuhr und auf der Rückfahrt Glashütte besuchte, besichtigte bei dieser Gelegenheit u. a. die Deutsche Uhrmacherschule, die Rechenmaschinenfabrik von Arth. Burkhardt und die Uhrenfabrik von A. Lange & Söhne. In letzterem Etablissement war den Besuchern (über 100 an der Zahl) auch Gelegenheit geboten, die von genannter Firma auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 zur Ausstellung gebrachten und kürzlich zurück erhaltenen Fabrikate zu besichtigen. Weiter war eine Sammlung alter Werke der Uhrmacherkunst, Herrn Rob. Pleissner-Dresden gehörig, in den Kontorräumen der Firma A. Lange & Söhne mit ausgestellt. Sowohl die äusserst gediegenen, künstlerisch ausgestatteten Fabrikate der Firma A. Lange & Söhne, wie auch die schönen, alten Werke der früheren Zeitmesskunst erregten allgemeine Bewunderung. Letztere, mitunter in prachtvollen Dekorationen, waren in acht Zeitepochen geordnet, und zwar: Renaissance 1500—1600, Heinrich IV. 1610—1643, Ludwig XIV. 1643—1715, Ludwig XV. 1715—1774, Ludwig XVI. 1774—1793, Empire 1793—1810, Biedermeierzeit 1820—1845 und achte Abteilung: Erfindungen und Versuchsarbeiten u. s. w. Die Orte, wo diese Prachtwerke hergestellt wurden, sind Ulm, Nürnberg, Augsburg, Würzburg. Mit Ausbruch des Dreissigjährigen Krieges, um 1630, ging diese blühende deutsche Industrie in die